

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummern 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober dem Raum 30 Pf., im Restmetel 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 224

Dienstag den 24. September 1918

45. Jahrg.

## Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte an der Westfront

### Alarheit

Wie Reuters berichtet, wollen unsere Feinde keine gemeinsame Antwort auf die österreichisch-ungarische Note geben. Die Haltung der feindlichen Mächte soll vielmehr durch die Erklärungen ihrer Minister und durch die Antwort Wilsons klargelegt werden sein. Für uns bedeutet das allerdings eine nicht missverständliche Klarheit. Herr Wilson sagt in seiner Note, daß er nur eine Antwort erteilen könne. Die amerikanische Regierung kann und will sich mit keinem Konferenzvorschlages über eine Angelegenheit befassen, hinsichtlich der sie ihren Standpunkt und ihre Absichten so klar dargelegt hat. Damit verweist die Note unmissverständlich auf Wilsons 14 Programmpunkte vom 10. Januar dieses Jahres. Demals nahm man an, daß es sich hierbei um weitgehende Vorschläge handelte, über die in Besprechungen ein Ausgleich mit den Forderungen von unserer Seite gesucht werden könne. Wilson aber will keine Besprechung, sondern er verlangt bedingungslose Annahme eines aus schließlich den Raubprogramms, das Deutschland anerkennen sich aus Gründen der nationalen Ehre selbst dann weigern müßte, wenn der Feind in Berlin stünde. Hat doch Herr Wilson am 10. Januar u. a. verlangt: Räumung und Wiederanweisung Belgiens, ohne den Versuch einer Wiederherstellung seiner Souveränität; Räumung des belgischen Grenzgebietes, des Elzass und Lotharingens; Grenzberichtigung für Italien nach Maßgabe der nationalen Ansprüche; Gelegenheit einer autonomen Entscheidung für die Nationalitäten Österreich-Ungarns; Räumung und Wiederherstellung für Rumänien, Serbien und Montenegro; ein unabhängiges Polen, das alle unangehörigen polnisch besetzten Länder umfaßt, einen Zugang zur See erhält und durch internationalen Vertrag sichergestellt wird.

Nach der letzte deutsche Arbeiter ist sich darüber klar, daß die hier geforderte Versöhnung Deutschlands mit dem Osten und Westen, die Herstellung unserer Bundesgenossen und die Befriedigung aller feindlichen Raubgefühle unsere dauernde Verleumdung zur Folge haben muß. Gegen einen solchen Frieden, den Herr Wilson ebenfalls noch diktiert will, wird sich das deutsche Volk mit dem letzten Schach von Noß und Mann wehren. Kommt doch noch hinzu, daß Herr Wilson gleichzeitig unverschämter denn je seine Ansprüche auf die deutschen Kolonien anmeldet. Und wo alles höhnt, da darf natürlich der bössartige Genie an der Spitze der französischen Regierung nicht fehlen. Er weist höhnisch den Schweizer Gesandten auf seine gedruckte Senatstreue als Antwort auf die Friedensnote hin. Hinzu, die feindlichen Staatsmänner verbinden mit ihrem Vernichtungswillen einen Hybris und eine Gekümmtheit, die geradezu gotteslästerlich wirkt! Bedenket doch ihre Entscheidung, daß auch Hunderttausende ihrer eigenen Bürger erneut das Leben lassen müssen. Herrn Wilson fiel die Entscheidung so leicht, daß er sie schon in einer halben Stunde nach Empfang der Note fix und fertig hatte. Mit Recht sagt dazu die „Frankfurter Zeitung“: „So schnell entscheiden über Ströme von Blut und Hunderttausende von Menschenleben eigentlich nur Drogen in Großbetrieben, nicht aber Regierungen, die zum mindesten den Eiferen wehren müßten, daß sie auf die Stimmen ihrer Wähler hören und einiger Wert auf eine doch wenigstens in der Form bestehende Verbindung mit dem Willen ihrer Wähler legen.“

### Der Weltkrieg.

Deutscher Protest gegen feindliche Völkermordversuchen.

Aus Berlin wird gemeldet: Wegen der feindlichen Mordanschläge auf deutsche Lazarettisten am 18. September der belgischen Schweizerischen Gesellschaft folgende Verbotsnote zugestellt worden:

Das Auswärtige Amt beehrt sich, die schweizerische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß nach Mitteilung der deutschen Obersten Seereschiffahrt zahlreiche feindliche

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Sept. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Bei ärztlicher Untersuchung südlich von Neuve Chapelle wurden vier Gefangene.

Die Artilleriekämpfe lebte zwischen Ypern und La Bajee-Kanal, beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquain auf.

#### Heeresgruppe von Dochn.

Zu den Absichten südlich und südwestlich von Epehy sowie zwischen Duingonbach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linie südlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde Infanterie-Division besonders aus. Im nächtlichen Angriffen südlich von Epehy setzte der Feind in einzelnen Grabenküden Fuß. Vorkämpfe an der Die.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne flante die Gefechtsstätigkeit gestern ab. Erlundungsgefechte in der Champagne.

#### Heeresgruppe Gallwig.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Meuse war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit verstärkten Abteilungen gegen Hamont südlich von Damptour und Nembereourt vorrückte und mit Erlundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranrückte, wurde abgewiesen.

Westlich der Meuse schoben wir unsere Linie etwas vor. Oberleutnant Pörscher erlangte seinen 42. Geburtstag am 23. Sept. 1918.

Erster Generalartilleriemeister Ludendorff.

(N. F. A.)

### Der neunte Gang

zu den Klässen des Vaterlandes!

Leg dein Scherstein in die Opfer-Khalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

fällten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

### Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Im Atlantik versenkten unsere U-Boote

35 000 Tonnent-Register-Tonnen. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit feststellbar, aus besonders wertvollen Gütern, u. a. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stahlgitter und Lebensmittel. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen hatte in besonders bedeutungsvoller im Hinblick auf die wachsende Not in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Schweres Eisenbahngelüde bei Dresden.

Dresden, 23. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie die Morgenblätter melden, ist vorgestern Abend 10,06 Uhr der Leipziger D-Zug Nr. 13 mit schon erwähneter Geschwindigkeit am Meiser Platz an den haltenden Berlin-Wiener D-Zug angefahren, der Berlin um 7,04 Uhr verlassen hatte. Dieser D-Zug müßte dort halten, da ein Personenzug wegen Maschinendefekt ihm den Weg verbot. Weiter wird gemeldet, daß nach dem letzten Feststellungen 32 Tote, 28 Schwerverletzte und eine größere Anzahl Leichtverletzte gezählt wurden. Die Feuerwehre und ein Hilfszug waren in kurzer Zeit mit mehreren Ärzten zur Stelle. Die Ursache des Unfalls scheint überfahren des Signals zu sein.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage)

Mordanschläge auf deutsche Lazarettisten ausgeführt worden sind, von denen eine Reihe in der Note Kreuz deutlich erkennbar gemacht wurde, ist heute es sich um ein planmäßiges Vorgehen der feindlichen Seereschiffahrt gegen die deutschen Sanitätsanlagen zu handeln. Die deutsche Regierung legt gegen diese fortgesetzte Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention auf das nachdrücklichste Beschwerde ein und bittet die schweizerische Gesandtschaft zu veranlassen, daß dieser Vorkrieg ohne Verzug zur Kenntnis der französischen und britischen Regierung gebracht wird.

Der englische Minister Robert über die Entente-Forderungen.

Der britische Minister Robert hielt, wie aus dem Haag gemeldet wird, in Paris eine Rede, in der er sagte: Der große Sieg hat den Krieg fortsetzen wollen, bis der Endsiege erzielt ist. Die britischen Arbeiter haben ablatulies Vertrauen in die Regierung. Robert erwähnte noch die elzass-lothringische Frage und sagte, ein Friede sei ausgeschlossen, bevor nicht Deutschland die Reichslande bedingungslos an Frankreich zurückgegeben hat. Von einer Abstimmung der elzass-lothringischen Bevölkerung könne keine Rede sein, denn diese wäre nur eine Farce und könne leicht eine Ungezogenheit funktionieren. Wir wollen über diese Frage nicht verhandeln.

Wie man sieht, ist Robert im Stegesstaumel über die letzten Erfolge an der Westfront völlig zum getreueten Schüler der Lord George und Clemenceau geworden. Der berühmte Endsiege, der durch die Vernichtung Deutschlands zu erklären ist, hat es auch ihm angetan. Ebenso ist seine Forderung nach der Wiederabtreibung der zurückgenommenen Reichslande an Entschiedenheit nicht wohl zu überreifen. Die unmittelbaren und mittelbaren Antworten auf die Friedensanträge des Grafen Berian belagen somit eine Einseitigkeit des Vernichtungswillens unserer Feinde, die nicht mehr zu überreifen ist.

Der Deutsche Abendbericht belaut:

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Der unserer Siegesfront zwischen dem Balde von Gouzeaucourt und Dargiscourt sind große einheitliche Angriffe der Engländer unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Großes Hauptquartier, 22. Sept. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Westlich von Fleurbais und südlich von Hovincourt wurden englische Tealangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meurotes brachten 45 Gefangene ein.

#### Heeresgruppe des Generalobersten von Dochn.

Nach den vergeblichen Tealangriffen der beiden letzten Tage hatte der Engländer wieder zu großem einheitlichen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutz einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie von Panzerwagen und Mörsern begleitet court am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände südlich von Epehy in die erste englische Stellung zwischen Willers-Guislain und Wellcourt verlegt. Als der zum Angriff tiefgestellte Feind die Höhen hinauf gegen unsere Linie anrückte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stürzender Feuerbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser Ansturm scheiterte völlig.

In den Südwestteil von Willers-Guislain und in das Gebiet Quenemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn fortwährender Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten häufigem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger und Kavallerie-Einheiten, Regimenter und westpreussische, polnische, niederländische,











# Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-Konto.

**Merseburg**  
gegr. 1862

Postcheck-Konto  
Leipzig 4737.

Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs

Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.

Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

## Bekanntmachung.

Stellt ein  
**Wilhelm Köhler,**  
Gotthardtstr. 5.  
**Ein Hausmädchen**  
nicht sofort **Müllers Hotel.**  
Wegen Krankheit des jetzigen zum baldigen Antritt lung. laud.  
**Küchenmädchen**  
gelucht **Rittergut Gr. Ragna,**  
Bahn Frankleben.  
Junges Mädchen oder unabhängige Frau als **Aufwartung** von 7-9 Uhr täglich gelucht.  
Mädchen vorhanden.  
Frau **Schätz, Al. Ritterstr. 1.**  
**Aufwartung** zum 1. Oktober gelucht  
**Ober-Altenburg 3.**

## Bekanntmachung.

Höchstpreise für Gemüse.  
laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst  
gelten vom 22. September ab nachstehende Preise:  
für Erzeuger Großhändler Kleinhändler  
je Zentner je Zentner  
Weißkohl 3,75 Mt. (4,-) 7,50 Mt. 12,- Mt.  
Rotkohl 7,- (7,50) 12,- " 17,- " "  
Wirsingkohl 6,50 " (7,-) 11,- " 16,- " "  
Grünkohl 7,- (7,50) 12,- " 17,- " "  
Möhren, rote und längliche  
Karotten 6,50 " (7,-) 10,- " 15,- " "  
Möhren, gelbe 4,75 " (5,-) 7,50 " 12,- " "  
Möhren, weiße 3,- " (3,-) 5,50 " 9,- " "  
Rote Rüben 7,- " (8,-) 11,- " 16,- " "  
Rohrüben, gelbe 2,25 " 4,- " 7,- " "  
Rohrüben, weiße 1,75 " 4,- " 7,- " "  
Zwiebeln 14,50 " (15,-) 22,- " 30,- " "  
Die eingeklammerten Zahlen sind die Preise für das auf genehmigten Lieferungsvertrag zu liefernde Gemüse.  
Überschreitungen dieser Preise (sowie die im § 6 des Höchstpreisesgesetz aufgeführten Zuwiderhandlungen) werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mt. bestraft.  
Merseburg, den 21. September 1918.

## Obstkernsammlung.

Auch in diesem Jahre sollen wieder in ganz Deutschland die Obstkerne zur Delgewinnung gesammelt werden. Das Obstkernöl wird an Stelle fehlender ausländischer Rohstoffe zur Margarineherstellung verwendet; die Obstkernsammlung ist deshalb für unsere Futtererzeugung von größter Bedeutung. Um große und lohnende Delerträge zu erzielen, bedarf es der Mitwirkung aller Kreise bei der Sammlung, denn aus 1000 kg Kernen lassen sich etwa 50 kg Del gewinnen.

Es ergibt deshalb hierdurch die dringende Bitte und väterländliche Mahnung an die gesamte Bevölkerung, soviel Obstkerne als irgend möglich zu sammeln. Jeder helfe nach Kräften, so der herrschenden Getreidemangel zu steuern.

Die gesammelten Obstkerne sind an die städtische Ortsammelstelle abzuliefern, die sich in der **Volkschule 1 am Windberg** beim Hauswart **Wenzel** befindet.

Die Sammler erhalten von der Ortsammelstelle für jedes kg vorchriftsmäßig abgelieferte

Stietobstkern	10 Pfg.
Kürbiskern	15 "
Apfeln- u. Zitronenkern	35 "
Früchte der Rohstaftan	10 "

Die Kerne der einzelnen Obstgattungen dürfen nicht untereinander vermischt werden. Sie sollen von reinem Obst stammen, gereinigt und gut getrocknet sein. Das Trocknen geschieht am besten in der Sonne, sonst bei gelinder Ofenwärme. Auch Kerne von getrocknetem und gedörrtem Obst können verwendet werden. Bis zur Ablieferung sind die Kerne trocken und luftig aufzubewahren; ver-schimmelte Kerne sind für die Delgewinnung wertlos.

Näheres über die Behandlung der Obstkerne ist aus den Merkblättern zu ersehen, die in der Sammelstelle zu haben sind.  
Wer beabsichtigt, den Ertrag für die von ihm gesammelten Kerne dem **Noten Anreiz** aufkommen zu lassen, wird gebeten, die Kerne entweder bei Herrn **Weißwarenhandl. Tändler, Entenplan**, oder Herr **Getreidehändler Friedrich Lehmann, Lauchstädter Straße**, un-mittelbar abzugeben, die die Kerne dann der amtlichen Sammelstelle zuführen.  
Merseburg, den 12. August 1918.  
Der Magistrat. M. 843/18.

**Verkaufe wegen Platzmangel**  
**starke Einmachetöpfe**  
zu enorm billigen Preisen.  
Bei Entnahme von 800 Stück Wagenpreis.  
**P. Ortel, Dürrenberg a. S., Telephon 33.**

## In den Kammer-Lichtspielen

Kleine Ritterstrasse 3

Fernruf 29

gelangen wieder erstklassige Werke zur Vorführung

### „Der rote Streifen!!!“

Ergreifendes Drama aus den Zigeuner- und Künstlerkreisen in 4 Akten mit Marja Widal.

### „Licht und Finsternis!!!“

Ein tief zu Herzen gehendes Filmschauspiel aus dem Reiche der Blinden in 4 Akten mit der weltberühmten Wiener Künstlerin Magda Sonja.

Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.

Abfang 7 1/2 Uhr.

## Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Der

### König der Nacht.

Ausserat spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Mogens Enger

Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

## : Karl Tänzer : Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

### Herrenwäsche Trikotagen :- Schlipse

Wäsche-Anfertigung  
in eigenen Arbeitstaben.

Fernruf 259.

## Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

## Ablieferung v. Einrichtungen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Zum Bezirk der Kreisammelstelle bezw. der Ablieferung der Einrichtungen-Gegenstände gehören folgende Ortschaften:

Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbezirke des Amtsbezirks Frankleben, Dürrenberg, Wallendorf, Wenschau, Schlopau, die Gemeinde- und der Gutsbezirke Bündorf, die Gemeinde Anapendorf, Pfäfersniedel und Ziesden, die Gemeinde des Amtsbezirks Espargen.

Merseburg, den 30. März 1918.

## Die Kreisammelstelle: Firma Liebmann, Entenplan 6.

## Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Arthur Dechant.

Dienstag den 24. September 1918,

abends 8 Uhr:

Gaßspiel des 1. Operettenors  
Eudm. Heine vom Stadttheater  
Leipzig und Eugen Eigel vom  
Stadttheater Jena.

Zum 2. Male!

Novität!

## Polenblut.

Operette in 3 Akten von Nebbal.

Donnerstag den 26. Septbr. 1918,

abends 8 Uhr:

Novität!

Zum 1. Mal!

## 360 Franken.

Kulspiel in 3 Akten von Hans  
von Wenzel.

Berein der Gastwirte  
von Merseburg u. Umgeg.

Dienstag den 24. September,

nachmittags 3 1/2 Uhr,

Monats-Verammlung

im Augusten. Der Vorstand.

Konservatorisch geprüfte  
Musiklehrerin

(Methode Professor Wienmayer) —  
langjährige Erfahrung — erlernt  
hier wöchentlich einmal Klavier-  
stunden in der Musikschule für alle Stufen.  
Anmeldungen bei Frä. Hohobm,  
hier, Weiße Mauer 30 I, täglich  
von 2-4 Uhr außer Sonnabend  
und Sonntag.  
Margarete Hohobm, Halle.

## Sy Landwirt,

29 Jahr alt, kräftige Erbschaft,  
30.000 Mt. Vermögen, wünscht  
Briefwechsel mit jung. Dame oder  
Fr. Witwe zwecks späterer Heirat.  
Ehevertrag in Landwirtschaft wird  
hervorgeh. Werte Off. mögl. mit  
Bild und Angabe der Verhältnisse,  
erbitte unter „Landwirt“ an die  
Expedit. d. Bl.

Suche für mein  
Kolonialw.-Geschäft  
zu Ostern 1919 einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.  
Paul Näther Nachf.,  
Merseburg, Markt 9.

## 1 Lehrling

mit guter Schulbildung Heft. Ostern  
1919 ein C. F. Meißner.

## Lehrlinge

für Drucker- und Secherei Heft ein  
Buchdruckerei Th. Rödner.

## 10 Mark Belohnung,

der mit nachweisen kann, wer den  
Schirm von dem Herrn, der am  
Mittwoch morgen in Zeuna aus  
dem Zuge gestürzt ist, aufgenommen  
hat. Auskunft nimmt entgegen  
Frau Rüh, Günterstraße 5, 2. Etz.  
Die erkannte Person, die am  
Sonntag in der Gr. Ritterstraße  
die grüne Sandtasche mit Inhalt  
an sich nahm, wird gebeten, selbige  
gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.  
abzugeben.

Sonntag nachmittags auf dem  
Bahnhof einen braunen Damen-  
spazierhut verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Reinmer Str. 6.

Eierne Stemmleiste von großem  
Handwagen verloren. Geg. Bel.  
abzugeben Reumarkt 45.

Siehe eine Beilage.



Sur Friedensbewegung.

Papst und Briarante.

Aus Wien wird berichtet: In unrichtigen vatikanischen Kreisen besteht die Überzeugung, der Papst werde die Note Österreich-Ungarns zur Kenntnis nehmen und mit einem Schreiben beantworten. Weitere öffentliche Kundgebungen des apostolischen Stuhles dürften im unmittelbaren Anblich an die Konferenz Einladung Briarants nicht zu erwarten sein.

Kaiser Karl an den Papst.

„Aonati“ veröffentlicht nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ eine Mitteilung der römischen „Agenzia Centrale“, wonach die Wiener Note am Mittwoch amtlich im Vatikan eingetroffen und von einem Kardinalschreiber Kaiser Karls an den Papst beglückwünscht worden sei. Kaiser Karl erinnert der Papst in seinem Briefe an die vom Vatikan bereits unternommenen Friedensschritte und berichtet ihm, daß die Vorkriegsnotwendigkeiten der künftigen Welt nicht zu beenden. Der Kaiser macht jedoch keinerlei Andeutungen, in welchem Sinne die verhängenen Forderungen bei Verhandlungen gelöst werden könnten. Der Papst habe vertrieben, irgendeine Ansicht zu äußern.

Spanien und die Briarante.

Der Ministerpräsident Dato erklärte den Vertretern der spanischen Presse, daß die spanische Regierung mit der Note Österreich-Ungarns betreffs Einleitung von Friedensverhandlungen nicht befaßt wurde. Dato wies selbst nicht einmal, daß Spanien direkt mit einem Neutralen ins Einvernehmen getreten sei. Weitere Mitteilungen wurden der Presse nicht gemacht.

Die belgische Regierung lehnt natürlich auch ab.

„General News“ melden aus London: Der belgische Ministerpräsident Coenen erklärte, daß die belgische Regierung ihren Standpunkt bezüglich der allgemeinen Friedensbedingungen und die Wiederannahme der Beziehungen zwischen den verfeindeten Staaten nur in vollständiger Einigkeit mit den Alliierten festsetzen wird.

Die Wirkung der Ablehnung.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben, durch seine Ablehnung des Clemenceau dem deutschen Volke, ist ein Zeichen, daß die spanische Regierung mit der Note Österreich-Ungarns betreffs Einleitung von Friedensverhandlungen nicht befaßt wurde. Dato wies selbst nicht einmal, daß Spanien direkt mit einem Neutralen ins Einvernehmen getreten sei. Weitere Mitteilungen wurden der Presse nicht gemacht.

Österreich löst territoriale Angelegenheiten machen.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben, durch seine Ablehnung des Clemenceau dem deutschen Volke, ist ein Zeichen, daß die spanische Regierung mit der Note Österreich-Ungarns betreffs Einleitung von Friedensverhandlungen nicht befaßt wurde. Dato wies selbst nicht einmal, daß Spanien direkt mit einem Neutralen ins Einvernehmen getreten sei. Weitere Mitteilungen wurden der Presse nicht gemacht.

Eine Vorklage Wilsons über seine Antwort.

Die „Morning Post“ meldet aus New York: Sanität stützt eine Vorklage des Präsidenten an den Kongress an, in der der Präsident die Ablehnung der Friedensnote Österreichs beantragt.

Warum Wilson Briarants Note ablehnt.

Einer Daager Depesche der „Frankf. Zig.“ zufolge meldet Reuters: Der „Watin“ vertritt aus Washington, daß in der nächsten Umgebung des Präsidenten Wilson folgende Überzeugungen des Präsidenten über das österreichisch-ungarische Friedensangebot bestehen: Ich habe es für nötig gehalten, diesen neuen Versuch der Friedenspropaganda anzunehmen. Wir brauchen mehr als einen vollständigen Sieg und Welpredigten können deshalb nicht zugelassen werden. Selbst wenn Österreich mir morgen sagte, daß es alle 14 Punkte des von mir formulierten Friedensprogramms annehme, würde ich dennoch diesen meinen Standpunkt behalten. Wir können den Bräun unserer Feinde nicht mehr glauben. Wir brauchen mehr als bloße Versicherungen, daß sie ihr Wort halten werden. Es muß ihnen unmöglich gemacht werden, ihr Wort zu brechen.

Das „Neue Völkchenblatt“ erklärt aus diplomatischen Kreisen: Der zünftige Entwurf hat beschlossen, sich der österreichisch-ungarischen Friedensnote anzuschließen.

Die Hoffnungen der Neutralen.

Schweizer Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß Österreich-Ungarn die ablehnende Note Wilsons in der ruhigen sachlichen Form der ersten österreichischen Note erwidern werde, um auf diese Weise den Gedankenanstrengungen über die Friedensmöglichkeiten in Fluss zu halten. Nach Stockholmer Telegrammen erwartet man von der bevorstehenden Dreitägigkeit zusammenkunft der nordischen Herrscher in Kopenhagen eine aktive Unterstützung der Friedensbestrebungen der neutralen Völker.

Der Senat stimmt Briarants Note zu.

Das „Neue Völkchenblatt“ erklärt aus diplomatischen Kreisen: Der zünftige Entwurf hat beschlossen, sich der österreichisch-ungarischen Friedensnote anzuschließen.

Prevoing und Umgegend.

† Weimar, 23. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof kam ein Feldgrauer, der während der Bewegung des Juges auf diesen aufstieg, zu Falle und mit dem einen Bein unter die Räder, die ihn darüber fast gänzlich abhüllten.

† Brau, 23. Sept. Einen erschlagenen Körper sah meist die Kammerrechnung für 1917 nach. Sie schloß mit einem verhängenen Betrag von 528 690 M. ab. Der Gemeindevorstand beschloß, die überflüssige zur Bildung eines Steueranleihefonds und zu Ausgaben für solche Aufgaben zu verwenden, zu deren Erfüllung sonst Anleihen aufgenommen werden müssen.

† Weimingen, 23. Sept. Der Landtag beschloß einstimmig den Verkauf der schließlichen Verträge von 4 Millionen Mark.

† Greiz, 23. Sept. Der hier bestehende Kriegsausgleich für Lebensmittel habe dem Stummalverband hier eine Probe Kaffee-Ertrag vorgelegt, der in einem Greizer Mineralwassererzeugnis verpackt worden ist. Die Unterzeichnung durch das Reichsanstaltsamtungsamt in Jena ergab, daß der Preis des Kaffee-Ertrages mit 1 600 Mark für das Pfund im seinem Verhältnis zu seinem geringeren Werte stand. Die Strafkammer des Landgerichts Weimingen hat jetzt den Wert des Kaffee-Ertrages wegen Verstoßes auf 10 000 M., wegen unrichtiger Bewertung auf 1 500 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem ist der erzielte übermäßige Gewinn im Betrage von 56 000 M. eingezogen worden.

† Galsungen, 23. Sept. Am Betriebe der Warmelabefabrik von Heinrich Schöbner v. Langhütte, die dort beschäftigte 24-jährige Frau Alma Kraus dadurch, daß sie durch Ausgleiten in die Transmissionsgerien und gegen den Wand und Decke geschleudert wurde, so daß der Tod eingetreten sein muß. Der Ehegatte der verunglückten Frau steht im Felde; außerdem trennen acht Kinder mit dem Verlust der Mutter.

† Erlangen, 23. Sept. In dem an der Saale gelegenen Stadtwald Waghäuserbruch in der Nacht ein großes Schabenschäfer aus. Durch das Verlegen der Wasserleitung wurden die Wäghäuser sehr erschwert. Der Schaden ist beträchtlich.

† Dessau, 23. Sept. Sonnabends mittags um 12 Uhr fand im Herzoglichen Musiksaal in Dessau die feierliche Beisetzung des verstorbenen Schwertschmieds Eduard von Urhart statt, an der als Vertreter des Kaisers

Brigade Joachim von Braunen und als Vertreter des Königs von Bayern Prinz Alfons von Bayern teilnahm. Neben den Spitzen der Hof- und Staatsbehörden waren Vertretungen von Kirche und Schule, Abordnungen von Garnisonen, Städten und privaten Körperchaften aus dem Saalraum anwesend. Die Trauerrede hielt Hofprediger Generalmajor Bernhard Hoffmann. Sämtliche Kriegsgelobten stützten eine Truppenabteilung auf den Ehrenplatz. Die Feier vollzog sich in engem Kreise.

Merseburg im Umgegend.

23. September.

† Im Kampfe fürs Vaterland fielen den Geliebten in einem Kriegslazarett der Gekreite Otto Sampe, Sohn des Reichsbankbauers Max Sampe, Obere Breite Straße Nr. 1 hier. Ihre letzten Aenderungen!

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

† Ansetzung. Auf dem westlichen Kriegslazarett erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikleiter Alfred Wittig, Ostentstraße 5 hier.

† Weidberg. Der Weidbergmeister Paul Marckhoff & Co. hier, ist zum Leutnant d. R. im Infanterie-Regiment Nr. 21 befördert worden.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Courty-Mahler.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sie schüttelte energisch den Kopf.

„Nein.“

„Aber ich glaube doch, bemerkt zu haben, daß Fräulein von Hallern sich sehr für Ihren Herrn Bruder interessiert.“

„Sie würde die Achseln.“

„Ach, sie ist eine Gans! Aber von ihrer Seite ist wenigstens eine gewisse Verliebtheit da. Das heißt, sie findet Ihren Bräutigam sehr schön. Von seinem Namen hat sie keine Ahnung. Und das ist vielleicht ihr Glück. Aber mein Bruder, nein, der sieht sie nicht. Der weiß nicht einmal, was es heißt, einen Menschen zu lieben. Höchstens sich selbst liebt er. Wenn ich nicht reich wäre, läge er nie mit an. Aber da sie reich ist, nimmt er sich die Mühe, ihr weis zu machen, daß er sie liebt. Ach — das ist alles so verärgert! Sie kann mir leid tun. Im übrigen ist sie mir eher so herzlich uninteressant, daß ich nicht über diese Verlobung gar nicht weiter nachdenken würde. Aber ich fühle einen Horn in mir — daß mein Bruder solche Grundzüge hat.“

„Er sah in ihr junges zuckendes Gesicht. Ihre Horn war wohl mehr Schmerz, daß sie verachten mußte, wo sie lieben sollte.“

„Diese Grundzüge haben sehr viel junge Herren, Fräulein Hilde.“ sagte er begütigend.

„Schnitzte richtete sie sich auf.“

„Ja, leider ist es so, und zu ändern ist es auch mit all meinen Toren nichts mehr. Wie, lassen wir das. In einer Beziehung bin ich sogar froh über diese Verlobung. Ich hoffe, daß sie meinem Bruder einige Achtung auferlegt und daß er, vorläufig wenigstens, ein mir sehr

teures weibliches Wesen nicht weiter mit seinen Nachstellungen beflügeln, wie bisher.“

Sans von Dornan fuhr auf.

„Was heißt das?“ entsetzt er erregt seinen Lippen.

„Sie nicht.“

„Ja, ja. Sie sind auf der rechten Spur. Und ich sage Ihnen das nicht ohne Absicht. Maria kann sich kaum ihrer Aufbrichtigkeit erhehren. Sie hat sich nicht beklagt mir gegenüber. Dazu ist sie viel zu feinsinnig. Aber ich habe scharfe Augen und sehe manches, was andere nicht sehen. Und ich weiß, daß meines Bruders Verhalten Maria schon viele Tränen erregt hat.“

Erregt sprach Dornan auf.

„Warum verläßt sie nicht ein Haus, in dem ihr so etwas geboten wird?“ stieß er hervor.

Sie sah vor sich hin.

„Ja — das ist auch mir ein Rätsel. Ich befreie in überhaupt nicht, daß sie bei ihren Kenntnissen und Fähigkeiten eine solche schlechte Stelle und untergeordnete Stellung angenommen hat. Sie muß hier in Not gewesen sein und nichts Besseres gefunden haben. Aber es muß da auch noch etwas anderes in ihrem Leben sein, das sie in eine solche Verlobung drängt, in die sie nicht geht. Nicht ohne Grund verläßt ich sie mit der Gattungsangabe im Rücken. Sie schleicht irgend ein Unglück mit sich herum, das unter irgend einem unheimlichen Namen. Können Sie mir das nicht erklären?“

Er schüttelte den Kopf. Seine Stirn war wie im Schmerz zusammengefallen. Der Gedanke, daß Harry von Kroned Maria begehrt, demütigte ihn sehr. Und die Gewißheit, daß er nicht einmal ein Recht hatte, sie vor ihm zu schützen, quälte ihn.

„Nein, ich kann es Ihnen nicht erklären, Fräulein Hilde, ich tappe da selbst im Dunkeln.“

„Ich dachte — weil Sie davon sprachen, daß ein Verwandter von Ihnen ein Interesse an ihr nimmt. Sie dünken mir einen Bräutigam geben.“

„Leider nicht. Im Vertrauen, Fräulein Hilde, dieser Verwandter ist mein Onkel. Und ich weiß nur, daß ihn irgend etwas Geheimnisvolles mit Fräulein Jung verbindet — oder vielleicht mehr mit ihrem verstorbenen Eltern. Das sage ich Ihnen unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit, weil ich doch nun schon einmal mit Ihnen darüber sprach. Fräulein Jung, mir um keinen Preis abnen, daß mir darüber sprechen.“

„Sie können ganz unbeforgt sein — ich plaudere nicht.“

„Davon bin ich überzeugt, sonst spräche ich nicht mit Ihnen darüber. Mein Onkel hat jetzt erst in Ordnung gebracht, daß Fräulein Jung in Kroned in einer Stellung ist, die ihr nicht zukommt. Er hat vergeblich versucht, etwas für sie und für ihre Mutter zu tun; die beiden Damen haben wohl jede Hilfe zurückgewiesen.“

Sie nickte mit leuchtenden Augen.

„Ja, sie ist stolz, bei aller Bescheidenheit. Das hat zuerst mein Interesse für sie geweckt, ihr Stolz und ihre Wahrhaftigkeit in allen Dingen.“

Eine Weile sah er nachdenklich in Hildes Gesicht. Dann stieß er hervor:

„Wir müssen ihr helfen — wenn es sein muß, gegen ihren Willen.“

„Ach, wenn wir das könnten!“

„Wollen Sie mir dabei helfen, Fräulein Hilde?“

Sie nickte energisch.

„Mit tausend Freuden und mit allen Kräften.“

„Ach, wenn Fräulein Jung denn Kroned verlassen würde.“

Sie nickte noch energischer.

(Fortsetzung folgt.)







# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M., durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,62 M. einzl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Bande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 30 Pfa. im Restmeteil 75 Pfa. Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pfa. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 224

Dienstag den 24. September 1918

45. Jahrg.

## Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte an der Westfront

### Wahrheit

Wie Reuters berichtet, wollen unsere Feinde keine gemeinsame Antwort auf die österreichisch-ungarische Note geben. Die Faltung der feindlichen Mächte soll vielmehr durch die Erklärungen ihrer Minister und durch die Antwort Wilsons klargelegt worden sein. Für uns bedeutet das allerdings eine nicht missverständliche Klarheit. Herr Wilson sagt in seiner Note, daß er nur eine Antwort erteilen könne. Die amerikanische Regierung „kann und will sich mit keinem Konferenzvorschlag über eine Angelegenheit befassen, hinsichtlich der sie ihren Standpunkt und ihre Absichten so klar dargelegt hat“. Damit verweist die Note unmissverständlich auf Wilsons 14 Programmpunkte vom 10. Januar dieses Jahres. Demals nahm man an, daß es hier bei im weitgehende Vorschläge handele, über die in Besprechungen ein Ausgleich mit den Forderungen von unserer Seite gesucht werden könne. Wilson aber will keine Besprechung, sondern er verlangt bedingungslose Annahmemeines anspruchsvollen Raubprogramms, das Deutschland anzuerkennen sich aus Gründen der nationalen Ehre selbst dann weigern müßte, wenn der Feind in Berlin lände. Hat doch Herr Wilson am 10. Januar u. a. verlangt: Räumung und Wiederaufichtung Belgiens, ohne der Versuch einer Beschränkung seiner Souveränität; Räumung des gesamten Nordwestens von Frankreich; Übergabe der nationalen Angelegenheiten; Gelegenheit einer autonomen Entwicklung für Rumänien, Serbien und Montenegro; ein unabhängiges Polen, das alle unabweisbar polnisch bewohnten Länder umfaßt, einen Zugang zur See erhält und durch internationalen Vertrag sichergestellt wird.“

Nach der letzte deutsche Arbeiter ist sich darüber klar, daß die hier geforderte Verschlingung Deutschlands im Osten und Westen die Verschlingung Deutschlands im

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Sept. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Bei östlicher Unternehmung südlich von Neuve Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerieartillerie lebte zwischen Ypern und La Bajee-Kanal, beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquain auf.

#### Seeresgruppe von Bochn.

In den Abständen östlich und südlichlich von Epehy sowie zwischen Emignonbach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linie südlichlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerkraft an. In nächtlichen Angriffen östlich von Epehy führte der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorkämpfe an der Dine.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Ailette und Aisne flaut die Gefechtsintensität gestern ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

#### Seeresgruppe Gallisch.

Östlich der Gotes-Sorvains und der Wölle war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Cambray südlich von Domnyville und Humbercourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranzügte, wurde abgewiesen.

Westlich der Wölle haben wir unsere Linie etwas vor. Oberleutnant Loerzer erlangt seinen 42. Geburtstag. V a m e r seinen 30. Geburtstag.

Erster Generalquartiermeister Lubendorf.

(N. T. 9.)

### Der neunte Gang

zu den Märenten des Vaterlandes!

Leg dein Scherflein in die Opferkassen!

Die anderen.

Ordere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

fällten sie mit ihrem Blute.

Sei zu ehren, gib zur „Neunten“.

### Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Im Atlantik vertrieben unsere Unterboote

35 000 Tonnat-Raisher-Tonnen.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, u. a. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stroh, Getreide und Lebensmittel. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Schweres Eisenbahnunglück bei Dresden.

Dresden, 23. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie die Morgenblätter melden, ist vorgestern Abend 10,06 Uhr der Leipziger D-Zug Nr. 13 mit schon ermöglichter Geschwindigkeit am Pflaier Platz auf den halbierten Berlin-Wiener D-Zug aufzufahren, der Berlin um 7,04 Uhr verlassen hatte. Dieser D-Zug mußte dort halten, da ein Personenzug wegen Maschinendefekt ihm den Weg verbot. Weiter wird gemeldet, daß nach den letzten Feststellungen 32 Tote, 28 Schwerverletzte und eine größere Anzahl Leichtverletzte getötet wurden. Die Feuerweh und ein Hilfszug waren in kurzer Zeit mit mehreren Ärzten zur Stelle. Die Ursache des Unglücks scheint überfahren des Signals zu sein.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Fliegerangriffe auf deutsche Lagerteile ausgeführt worden sind, von denen eine Reihe in der Note aufgeführt werden. Da die Lagerteile durch das rote Kreuz deutlich erkennbar gemacht waren, so scheint es sich um planmäßiges Vorgehen der feindlichen Heeresleistungen gegen die deutschen Sanitätsanlagen zu handeln. Die deutsche Regierung legt gegen diese fortwährende Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention auf das nachdrücklichste Verwarnung ein und bittet die schweizerische Gesandtschaft zu veranlassen, daß dieser Protekt auf internationaler Wege zur Kenntnis der französischen und britischen Regierung gebracht wird.

Der englische Minister Robert über die Entente-Forderungen.

Der britische Minister Robert hielt, wie aus dem Haag gemeldet wird, in Paris eine Rede, in der er sagte: Der große Sieg hat veranlaßt, daß die britischen Arbeiterklasse jetzt den Krieg fortsetzen wollen, bis der Feind in die Hände der Arbeiter übergeben ist. Die britischen Arbeiter haben abgesehen von der Frage in die Regierung, Robert erwähnte noch die erst-lobfringliche Frage und sagte, ein Friede sei ausgeschlossen, bevor nicht Deutschland die Reichsländer bedingungslos an Frankreich zurückgegeben hat. Von einer Abtummung der erst-lobfringlichen Bevölkerung könne keine Rede sein, denn diese wäre eine große und könne leicht eine Unabeherrschbarkeit konfrontieren. Wir wollen über diese Frage nicht verhandeln.

Wie man sieht, ist Robert im Gegensatz zu dem letzten Gesandten an der Westfront völlig zum getreuen Schützen der Welt-Gezichte und Clemenceau geworden. Der berühmte Größte, der durch die Vertreibung Deutschlands zu erweitern ist, hat es auch ihm angehen. Chemie ist keine Forderung nach der Wiederabretung der zurückgenommenen Reichsländer an Frankreich nicht wohl zu überlegen. Die unmittelbaren und mittelbaren Antworten auf die Friedensbedingungen des Grafen Burian belegen somit eine Einheitsfront des Vernichtungswillens unserer Feinde, die nicht mehr zu überreifen ist.

### Die Kämpfe im Westen.

Der Deutsche Heeresbericht besagt:

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Vor unserer Siegfriedfront zwischen dem Walde von Gouzeaucourt und Hargiscont sind große einheitliche Angriffe der Engländer unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

Der Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Großes Hauptquartier, 22. Sept. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Westlich von Fleurbaix und südlich von Haurincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorkämpfe des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Moewres brachten 45 Gefangene ein.

Seeresgruppe des Generalobersten von Bochn.

Nach den vorgebliehen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem einheitlichen Angriffe aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutz einer dichten Feuermauer trat die englische Infanterie von Panzerwagen und Fliegern begleitet zwischen dem Walde von Gouzeaucourt und Hargiscont am frühen Morgen zum Angriff an. Wir haben in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epehy in die erste englische Stellung zwischen Willers-Guizain und Wellcourt verlegt. Als der zum Angriff tiefgestiegene Feind die Höhen hinauf gegen unsere Linie anrückte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach härtester Feuerverberung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser Ansturm scheiterte völlig.

In den Südwesten von Willers-Guizain und in das Gehölz Duennemont drang der Engländer vorrückend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten härtestem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gefrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger- und Kavallerie-Schützen-Regimenter und weipreussische, polenische, niederösterreichische,



Das obere linke Bild zeigt die schweizerische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß nach Mitteilung der deutschen Obersten Heeresleitung zahlreiche feindliche